

evangelikaler Sicht erwartet, wird allerdings enttäuscht werden. Da solche Arbeiten jedoch noch nicht vorliegen, ist Granes Buch auch ein erneuter Hinweis auf die Versäumnisse bibeltreuer, wissenschaftlicher Forschung.

Lutz E. v. Padberg

---

*Johann Georg Hamann: eine Auswahl aus seinen Schriften.* Hg. Martin Seils. TVG-Monographien und Studienbücher, 327. 2. überarb. und erw. Aufl. Wuppertal: Brockhaus, 1987 (1. Aufl. unter dem Titel "Entkleidung und Verklärung", Berlin: Union, 1963). 544 S. DM 39,80.

---

Rechtzeitig zur 200. Wiederkehr des Todestages von Hamann am 21. Juni 1988 ist diese Neuausgabe einer Auswahl aus seinen Schriften erschienen. Textzusammenstellung und erklärender Anmerkungsbestand sind unverändert geblieben (lediglich das Letzte Blatt vom 17. Mai 1788 ist nach einer neuen Übersetzung abgedruckt), hinzugefügt wurden Nachträge zur Hamann-Forschung seit 1963 sowie Literaturhinweise (S. 539-542; die Bibliographie ist wohl aus Raumgründen so petit gesetzt, daß sich fast schon die Benutzung einer Lupe empfiehlt!). Nach wie vor ist die Auswahl gut geeignet, in das originelle Denken jenes ersten bedeutenden Kritikers der Aufklärungseuphorie einzuführen.

Lutz E. v. Padberg

---

Werner Hehl. *Johann Albrecht Bengel: Leben und Werk.* Stuttgart: Quell Verlag, 1987. 216 S. DM 28,--.

---

"Seinen unverkennbaren Charakter erhielt der württembergische Pietismus... durch Johann Albrecht Bengel. Durch ihn und seine Schüler leistete Württemberg dann auch seinen eigenständigen und nachhaltigen Beitrag in der Geschichte des Pietismus", dieser Merksatz M. Brechts (*Orthodoxie und Pietismus*, Band 7, S. 317-329, Zitat S. 317) könnte den (vor kurzem leider verstorbenen) Stuttgarter Pädagogen und Pfarrer Werner Hehl veranlaßt haben, J.A. Bengel (1687-1752) in dessen Leben und Werk in dem vorliegenden Buch zu würdigen. Der Verfasser ist bereits weithin bekannt durch seine Arbeiten über Claudius (1981), Melanchthon (1982), Tersteegen (1986) sowie als Mitherausgeber des 'Hymnus' (1985), und er scheint eine Gabe zu besitzen, 300 Jahre württembergische Kirchengeschichte im Rückblick mit Leben zu füllen. Etwa zwei Drittel des Buches geben Aufschluß über das politisch-geistige Werden Alt-Württembergs (S. 13-26), das Leben Bengels (S. 27-81), sein theologisches Werk (S. 82-109) und seinen Einfluß auf die Nachwelt (S. 110-136).

Ausgangspunkt für die biographische Arbeit Hehls sind einerseits die große Kirchenordnung (1559) mit ihren vielfältigen, für die Geschichte der württ. Kirche und des Landes gültigen Satzungen, ohne die besonders für den Nichtschwaben das Leben Bengels nicht ohne weiteres zu verstehen ist (so S. 17, Klosterschulwesen, die Ordnungen des Kirchenregimentes u.a.m.), dann aber

auch die Anfänge des Pietismus und daraus folgend des Gemeinschaftswesens in Württemberg. Beide Bewegungen sahen ihren Platz in der Großkirche, "separatistische Schwärmer wurden weitgehend ausgeschaltet" (S. 26). J.A. Bengel begegnet gerade diesem streng pietistischen Frömmigkeits- und Lebensstil in seiner gesamten Kindheit und Studienzeit; am Ende seiner Lehrjahre vermittelt ihm eine siebenmonatige Studienreise (vor allem nach Halle, 1713) die geradezu schicksalhafte Bekanntschaft mit Joh. Heinr. Michaelis (Einblick in seine Skizzen für eine kritische Arbeit des A.T., S. 43), J. Lange (Bundestheologie, S. 43) und P. Anton (Geheimnisse der Apokalypse, S. 44).

Nun aber beginnt der 26jährige seine Tätigkeit als Klosterpräzeptor in Denkendorf, die ihn für seine pädagogische und auch wissenschaftliche Arbeit voll in Anspruch nimmt (um nur einiges zu nennen: *NT Graece* 1734, *Evangelienharmonie* 1736; *Erkl. Offb. Joh.* 1740). Treffend schildert uns hier der Verfasser die nachahmenswerten Stärken des Pädagogen (S. 52ff), "den jungen Menschen wahre Herzensbildung zu vermitteln und sie zu geistig selbständigen Menschen heranzubilden". Über einen kurzen Einblick in Bengels Familienleben (1714 verheiratet mit Johanna Regina Seeg; aus dieser Ehe gehen sechs Kinder hervor) erfährt der Leser dann die weiteren Stationen. Nach 28 Jahren Klosterpräzeptur Denkendorf: Probst in Herbrechtingen (hier 1742 Fertigstellen des *Gnomon*, des Meisterstücks des Präzeptors) und damit der Aufstieg in wichtige kirchliche und politische Ämter, für die man Bengel wegen seiner Besonnenheit und Loyalität gern den Vorzug gab. Unverkennbar aber "seine Abstinenz in manchen Fragen der (Kirchen)politik"; zu nahe war für den Chilisten Bengel das nahende Ende, über das Gottes Handeln und Walten allein entscheidet. Bengel starb am 2. November 1752.

Hehl erweist sich in diesem Abriß als profunder Kenner Bengels; dabei besticht immer wieder seine Fähigkeit, reichhaltige Informationen (bes. bezogen auf die Arbeiten am Text des NT, S. 82ff., *Gnomon*, S. 92ff. und heilsgeschichtliche Schriften, S. 94ff.) in lebendiger Weise zu veranschaulichen und zugleich Wesentliches wissenschaftlich exakt zu komprimieren. "Bengels heilsgeschichtliche Theologie ist aus der Auslegung der Joh.-offb. erwachsen" (1740 *Erkl. Offb.*, 1747 *Reden über die Offb.*), "die Bibel steht für ihn in der Mitte seiner Theologischen Arbeit", wiewohl er (durch seine apokalyptischen Spekulationen), und das verschweigt Hehl nicht, "dem Worte Gottes da und dort Gewalt angetan hat" (103). Sein Verhältnis zur Brüdergemeinde wird ebenso kritisch gesehen (*Abriß der sogenannten Brüdergemeinde*, 1751): zwar trägt er mit seinen Ausführungen "ein Stück weit zu deren Selbstläuterung bei (S. 109), aufs Ganze gesehen ist er jedoch der Brüdergemeinde und ihrem Oberhaupt nicht völlig gerecht geworden" (S. 107).

Unverkennbar bleiben die Spuren des Bengelschen Biblizismus in Kirchen- und Geistesgeschichte zurück. Dafür erwähnt der Verfasser neben vielen anderen Ph.F. Hiller, F.C. Oetinger, M.P. Hahn, J.M. Hahn, J. Stilling, aber auch

J. Wesley, G. Menken, J.T. Beck und C.A. Auberlen; nicht vergessen bleiben hier auch die altpietistische Gemeinschaft (S. 120) und die Erweckungsbewegung in Deutschland. Wenn auch seine heilsgeschichtlichen Arbeiten sein übriges Schrifttum "an Popularität und handgreiflicher Effektivität weit übertroffen haben" (S. 121), so erfahren nach Meinung Hehls seine Einflußnahme auf die deutsche Dichtung und Philosophie (S. 127/128) und seine phil.-theologischen Studien, als Vorarbeit auf die hist.-krit. Forschung (Semler, Strauß), nicht minder Beachtung.

Was veranlaßt nun W. Hehl, "Bengels System als Ganzes für gescheitert" zu erklären (S. 129)? Ist es etwa seine Auffassung, Bengels Schriftverständnis (Verbalinspiration des Bibelwortes, kontinuierlich-einheitlicher Zusammenhang der biblischen Bücher) nicht unbesehen übernehmen zu wollen, oder doch vielmehr seine zu starke Anlehnung an M. Brecht, die historische Situation der jeweiligen Texte ja nicht zu vernachlässigen und den Intentionen der biblischen Schriftsteller Rechnung zu tragen (S. 133)? Hier geht Hehl eindeutig über das Ziel seiner Arbeit hinaus, und es ist unverständlich, wie er in dem genannten Abschnitt plötzlich so stark von seiner vorgegebenen Linie abrückt.

Den zweiten Teil seines Buches widmet der Autor den "Auszügen aus Bengels Schriften und Reden": Schriftauslegung ("Lehre vom Blut Christi", S. 137-146 - Quellenangabe fehlt leider!), Heilsgeschichte ("Die sieben Sendschreiben", S. 147-155) und textkritische Kommentierung ("Bengel der Bibelübersetzer", S. 163-165). Gleichzeitig ziert W. Hehl das Bild mit einem nicht wegzudenkenden Rahmen: "Bengel, der Beter" (S. 166-174), "der Prediger" (S. 175-184) und "der Seelsorger" (S. 185-194), hier bes. seine Briefe, von denen etwa 3000 nachweisbar sind (der RZ.). Aussprüche und Gedichte (S. 195-214) runden diese Sammlung ab.

*Ulrich Bister*

---

Armin Mauerhofer. *Eine Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert: Karl von Rodt und die Entstehung der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz*. TVG-Monographien und Studienbücher, 331. Gießen, Basel: Brunnen, 1987. 304 S. DM 34,-.

---

Nach Hartmut Lenhards Arbeit über die Freien Evangelischen Gemeinden in Deutschland (1977) folgt durch den Schweizer Gemeindepastor und Lehrbeauftragten der FETA Basel A. Mauerhofer die dem FB. Evgl. Theologie an der Universität Bern als Inaugural-Dissertation vorgelegte Arbeit über die Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz und das Leben K. v. Rodts (1805-1861).

Ähnlich wie H.H. Grafe in Deutschland, war die Bewegung der neuentstandenen Freien Evangelischen Gemeinde in der Schweiz (Eglise de Dieu) geprägt durch den Einfluß K. v. Rodts - übrigens seit 1851 mit Grafe bekannt -, dessen Lebensgeschichte wie ein roter Faden die vorliegende Arbeit durchzieht. Wie